

in dieser Art der Ansprache eine geringere Achtungsbezeugung nicht gelegen sei.

Der Vorsitzende verliest sodann das Wahlprotokoll*) und schließt um 1/4 1 Uhr die Sitzung.

(gez.) Carl Junker,
Protokollführer.

Sonderausstellung von Professor Franz Hein im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig.

In unserer materialistisch angehauchten Zeit einem Menschen von ausgesprochen romantischem Empfinden zu begegnen, muß wundernehmen, und man wird geneigt sein, einen so Gearteten als Ausnahmeerscheinung anzusehen. Franz Hein, der vor einiger Zeit von Karlsruhe nach Leipzig übersiedelt ist, um einem Ruf an die hiesige königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu folgen, und der gegenwärtig eine Sonderausstellung seiner Arbeiten im Saale der alten Werke im Deutschen Buchgewerbehaus veranstaltet hat, ist ein Romantiker, und zwar vom reinsten Wasser.

Er verfügt nicht über die ungestüme Kraft und gigantische Größe eines Böcklin, oder über die Tiefe der Empfindung eines Thoma; eher ist Hein etwas Ausgeglichenes, Zartes und Liebenswürdigen eigen. Seine leidenschaftslosen Schilderungen werden bei dem Beschauer kein starkes Mitempfinden wecken; aber sie werden uns durch die wohlthätige Ruhe, die aus ihnen spricht, durch ihren poetischen Gehalt, der ihnen durchweg anhaftet, gefangen nehmen.

Die Arbeiten, die Hein hier ausgestellt hat, gehören sämtlich dem Gebiet der graphischen Kunst an und zeigen ohne Ausnahme einen unverkennbaren (nicht immer bei jeder Künstlerpersönlichkeit wahrzunehmenden) Gleichklang zwischen Wollen und Können. Vorwurf und Darstellung decken sich stets, die malerisch-technische Durchbildung bleibt dem Gedankeninhalt nie etwas schuldig. Bei unserer verstandesmäßigen Sinnesrichtung mag das Charakteristikum der Romantik für manchen einen etwas seltsamen Beigeschmack haben; doch wer sich Hein etwa als Träumer oder Schwärmer vorstellt, irrt und wird zu falschen Schlüssen über seine künstlerischen Eigenschaften geraten. Denn obgleich der Künstler augenscheinlich bemüht ist, bei jedem darzustellenden Motiv vor allem dem poetischen Gehalt Rechnung zu tragen, verliert er doch niemals den Boden der wirklichen Welt unter den Füßen, wird er nie den Standpunkt gesunder Naturanschauung und eingehender Naturbetrachtung verlieren. Dies tritt deutlich in seinen Plakatentwürfen hervor, die klar gegliedert und in breiten, harmonisch gestimmten Farbenflächen gehalten sind, in den feintonigen Tisch- und Postkarten, den zahlreichen Illustrationen, die teils in breiter, flotter Tuschmanier, teils als Federzeichnungen mit kräftigen Strichen ausgeführt sind. Zu letzteren gehören namentlich die stilvollen und sinnigen Blätter zu Andersens »Reichskamerad« und der Band »Lieder und Bilder« von Franz Hein (G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe). — Über welches abgeklärte Stilgefühl Hein verfügt, davon geben die Entwürfe für Vorsatzpapiere, Buchtitel, kunstgewerbliche Gegenstände ein schönes Zeugnis.

Breitet sich über seine farbig ausgeführten, in hellen, leuchtenden Tönen gehaltenen Schilderungen vorwiegend ein zarter Duft, so fehlt es ihm andererseits keineswegs an satter, energischer Farbe, sobald er sie für den Ausdruck seiner malerischen Zwecke benötigt. Das ist besonders aus der großzügigen »Bogesenlandschaft«, die als Steinzeichnung im

*) Vgl. Börsenblatt Nr. 97, S. 4355. (Red.)

Verlag von B. G. Teubner-Leipzig erschienen ist, zu ersehen. Das letzte Aufglühen erlöschenden Lichts des niedergehenden Tages, das Anbrechen der Dämmerung, die ihre Schleier über das stille Waldtal breitet, über das sich tiefblaue Bergkuppen erheben und goldige Wolkenzüge in klarem Blau hinziehen, ist prächtig wiedergegeben mit Feingefühl und malerischer Kraft. Für denselben Verlag hat Hein auch noch das instruktive Blatt »Der Weber« auf Stein gezeichnet, ferner auch für Breitkopf & Härtel in Leipzig und R. Voigtländer in Leipzig ganz vortreffliche Blätter dieser Art geschaffen. Alles in allem genommen erscheint uns Hein als ein echter Poet, der der Erscheinungswelt mit gesundem Sinn gegenübersteht, als Künstler wohl bemüht, seinen Darstellungen einen verklärenden Glanz des schönen Scheins zu geben, aber in aufrichtiger Überzeugung stets bestrebt, die Wahrheit zu suchen.

Ernst Riesling.

Kleine Mitteilungen.

Gemälde-Versteigerung. Preise. — Bei der durch A. & W. Bauers Kunstauktionshaus in München am 27. April d. J. veranstalteten Versteigerung der Sammlungen Wirz u. a. wurden für die interessantesten Gemälde folgende Preise erzielt:

Rat.-Nr.	⌘		
2. Epp	135	53. Stramstadt	70
4. Helm	200	54. Biglhein	155
5. —	200	55. Willroider	510
9. Kaufmann	200	56. Preller	150
10. Ciotta	50	57. Palmier	100
11. Becker	11	59. Keller-Neutl.	100
12. Hacker	38	61. Bredt	100
13. Heilmajer	58	64. Habenschaden	33
14. Scheurer	350	65. Schindler	10
16. Ritter	26	66. Volz	62
17. Bogarten	40	69. Strügel	40
18. Thomassin	235	70. J. F. Engel	150
19. Raupp	500	73. Knaus	115
20. Hirth	30	75. Böcklin	400
21. Schlesinger	255	76. Seidel	20
22. R. Schleich	900	79. Volz	35
23. Mag	950	80. Cibner	30
25. Wagner	200	83. Millner	33
26. Vier	700	84. Mall	30
27. Bach	40	85. Ritter	30
28. Paul	30	88. Volz	32
29. Böcklin	150	97. S. Rüdtsühli	150
30. Marcette	38	98. E. Rüdtsühli	300
31. Keller	450	99. —	150
32. Best	700	100. —	150
33. Haug	370	101. Biglhein	150
35. E. Rüdtsühli	200	103. Schleich	41
36. —	300	104. —	46
37. Jansen	12	105. Kaldreuth	150
38. Hummel	12	106. —	150
39. Seig	27	108. Daumier	1250
41. Melchior	75	109. Behr	105
42. Cibner	10	111. Jongkind	310
43. Friedländer	80	113. Bonvin	3000
44. Buchner	38	115. Vosboom & Behr	200
45. Bürkel	650	123. Calame	600
47. Diemer	100	125. Bernier	1000
48. Schrag	300	126. Stevens	520
49. Seidel	350	127. Israels	5000
50. Raupp	32	128. Gabriel	4000
51. R. S. Zimmermann	26	129. Piem	2000
52. Roeseler	100	130. Weissenbruch	1100

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen unerlaubter Nachbildung eines Werkes der bildenden Kunst ist am 9. November v. J. vom Landgericht Düsseldorf der Bildhauer Paul Pagert zu einer Geldstrafe von 100 ⌘ verurteilt worden. Seine mitangeklagten Arbeitgeber Herborn und Römer sind freigesprochen worden. In dem Atelier von Schumacher & Co. in Osterode a. S. ist von einem italienischen Bildhauer nach einem lebenden Modell die Büste eines jungen Mädchens im Jugendstil ausgeführt worden. Sie erhielt die Bezeichnung »Mo voilà! Im Frühjahr 1905 sah Pagert diese Büste in einem Düsseldorfer